

Ein Acetylsaponin stellte ich aus dem Entada-Saponin b durch Behandeln mit Essigsäureanhydrid und Natriumacetat<sup>1)</sup> her. Es ist ein weißes, in Wasser unlösliches, in Alkohol und Aether leichtlösliches Pulver, das mit weingeistiger Kalilauge leicht Saponin und essigsäures Kalium bildet. Die Verbrennung lieferte folgendes Resultat:

Berechnet für $C_{21}H_{28}O_{18}$ :		
C	51,42 %	51,64 %
H	6,07 „	5,74 „

Der Ester ist somit die Triacetylverbindung des Entada-Saponins b.

## Ueber Bestandteile des unreifen Johannisbrotes.

Von L. Rosenthaler.

Kocht man unreife Früchte der *Ceratonia Siliqua* L. mit weinsäurehaltigem Weingeist aus, verdunstet den Weingeist und extrahiert die wässerige Lösung des Rückstandes im Perforationsapparat mehrere Tage lang mit Chloroform, so scheiden sich allmählich aus dem Chloroform Krystalle ab, die durch Umkrystallisieren aus Chloroform leicht gereinigt werden können. Die Krystalle sind frei von Stickstoff und verbrennen auf dem Platinblech, ohne einen Rückstand zu hinterlassen. Sie sind leicht löslich in Wasser, Alkohol und Aether, schwerer in Chloroform. Ihre wässerige Lösung reagiert schwach sauer, färbt Eisenchlorid tiefblau und bräunt sich beim Erwärmen mit Natronlauge. Mit Bleiacetat gibt sie einen weißen Niederschlag, der auf Zusatz von Natronlauge eine rötliche Färbung annimmt und in mehr Natronlauge sich löst. Die Eigenschaften der Krystalle stimmen mit denen einiger Phenolgruppen besitzender Körper überein.

Macht man die Flüssigkeit, aus der sich die Krystalle abschieden, alkalisch und perforiert wiederum mit Chloroform, so hinterläßt das Chloroform nach dem Verdunsten einen Rückstand, der mit einigen Alkaloidreagentien Fällungen gibt. Ob diese Reaktionen einem Alkaloide zuzuschreiben sind, wird wohl die eingehende Untersuchung der unreifen Früchte von *Ceratonia Siliqua* L. zeigen, welche zur Zeit im hiesigen pharmazeutischen Institut vorgenommen wird.

<sup>1)</sup> Siehe u. a. d. Ztschr. Bd. 240 (1902), S. 64.